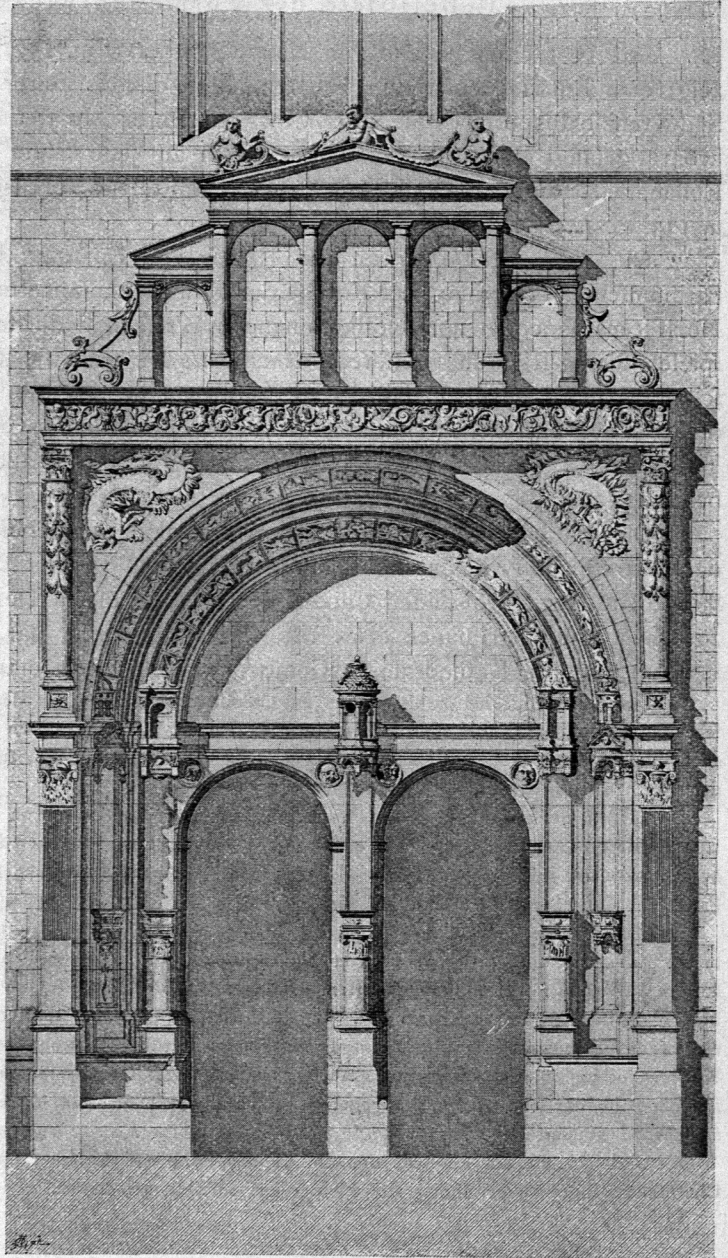


Front des Mittelschiffs zwischen zwei kleinen quadratischen Treppenthürmchen, die etwa um die Hälfte ihrer Breite vorne und seitwärts vortreten. Ueber den drei Geschossen werden sie durch schmale Gänge mit Balustraden über den Gesimsen verbunden.

Diese Thürmchen sind ganz glatt und haben nur an den Ecken der zwei oberen Geschosse statt Kanten Eckfäulchen. Das Erdgeschoss, das dieselbe Höhe der Front einnimmt, wird ganz vom Rundbogen-Portal mit zwei Thüren und drei Nischen im Tympanon eingenommen. Ein dorisches Gebälk folgt darauf, geht um die Thürme und hat einen Giebel in der Mittelpartie. Im ersten Stock sind zwei Zwillingrundbogen-Fenster, im obersten drei Medaillons. Die Thürme werden durch zwei achteckige Tempietti mit Kuppeln abgeschlossen, welche die Höhe des Rundgiebels haben, der den Mittelbau bekrönt. Der Gegensatz zwischen den glatten Quaderflächen und den sculptirten Theilen, ferner das Zurücktreten der Mittelpartie, verleihen dem Ganzen einen angenehm bewegten Aufbau, ohne daß die Verhältnisse von besonderer Güte wären. Da die Satteldächer der Seitenschiffsjoche winkelrecht zum Mittelschiff stehen, schliessen die Fronten derselben durch



Kirche zu Neuville-Sautour. — Nord-Portal⁹⁹⁹).

Balustraden ohne steigende Halbgiebel oder Consolentreiben ab, was zum Ernst der Composition beiträgt. Das Langhaus der Kirche zu Vetheuil wurde 1533 und das Westportal 1540 errichtet.

3) Façaden mit zwei Geschossen.

Eine weitere Gruppe von Kirchen-Façaden in kleineren Ortschaften um Paris bilden die Bauten, bei welchen keine Thürme ausgeführt worden sind. Vielleicht stehen sie unter dem Einflusse der Erbauung des Schlosses zu Ecouen. Sie zeigen

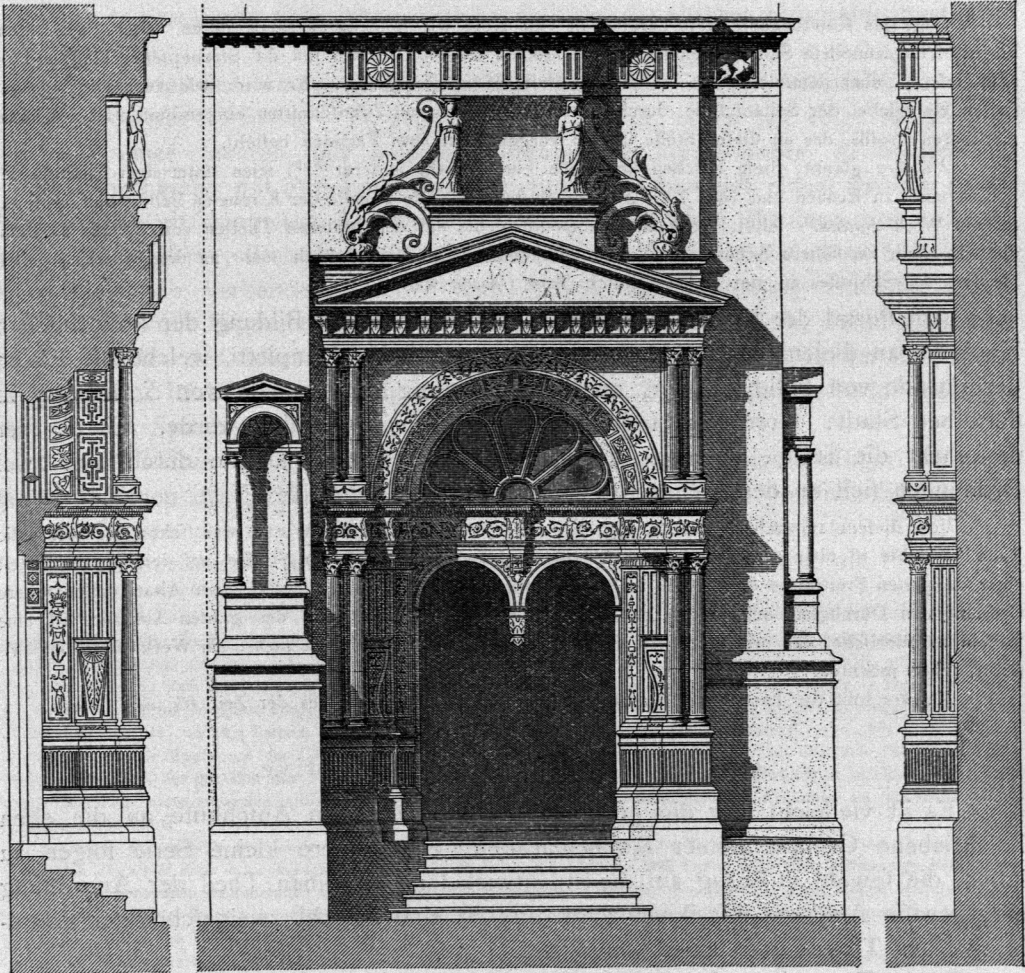
verschiedene, zum Theil reizende Stufen der Entwicklung zwischen der Früh- und Hoch-Renaissance, ziemlich ähnlich wie an den Portalbauten zu Troyes und Umgegend.

In der Kirche der kleinen Orttschaft Luzarches, aus der Zeit der noch jungen Hoch-Renaissance, tritt das Mittelschiff mit einem steilen Giebel, etwa um $\frac{1}{3}$ seiner Breite vor, Die Seitenschiffe lehnen sich mit Halbgiebeln an dasselbe so an, daß ersteres um die Gebälkhöhe der oberen Ordnung letzteres überragt. An den Ecken des Mittelschiffs sind zwei Ordnungen gekuppelter dorischer und jonischer Halbsäulen.

Unten wird die ganze Breite durch einen tiefen Rundbogen gebildet, an dessen Hinterwand das

654.
Luzarches.

Fig. 158.



Kirche zu Epernay. — *Porte St.-Martin* ¹⁰⁰¹.

Portal liegt. Im oberen Geschofs nimmt eine Rose die ganze Breite ein und im glatten Giebel ist nur ein kleines Rundfenster. Das dorische Gebälk läuft auch an den Seitenschiffen, an deren Ecken Strebepfeiler mit Segmentgiebel statt Säulen sind, durch, und über den Thüren mit Stichbogen ist ein Rundfenster und ein kleineres in den Halbgiebeln.

In der Façade der Kirche zu Belloy, mit Mittelschiffsgiebel und zwei Halbgiebeln, beschränkt sich die Renaissancepartie auf die Gliederung der Front zwischen den stark vortretenden Strebepfeilern des Mittelschiffs.

655.
Belloy.

Das Erdgeschoß besteht aus dem Portalmotiv, einem großen Rundbogenfenster darüber und dem Giebel. Die Rundbogenthür, mit breiter, caffettenartiger Umräumung zwischen zwei Archivolten, steht unter einem Tabernakel mit Giebel, das von cannelirten Säulen getragen wird, die in den Ecken stehen. Das Rundbogenfenster wird durch vier Pfoften getheilt. Vor ihm steht eine schlanke Fiale, die mit drei Tempietti gefchoffen ist, als Mittelakroterie des Giebels. Zwei ähnliche füllen die Ecken aus. Als Abschluß der Façade, am Fuß des Giebels, tritt ein Balcon mit Säulenbalustrade über dem Gesims hervor, das auf sieben reichen, kräftigen Confolen vorpringt, ein Motiv, das vielleicht für St.-Florentin als Vorbild gedient hat (siehe Fig. 162).

656.
Sarcelles.

Die Façade der Kirche zu Sarcelles ist eine einheitliche reifere Durchbildung derjenigen von Belloy. Die Gefammttheilung ist die gleiche, das Tabernakel über dem Portal entbehrt aber des Giebels.

Statt des Rundbogenfensters darüber ist eine Rose wie in Luzarches, zu deren Seiten, wie unten, korinthische cannelirte Säulen stehen, die ein Gebälk tragen, welches um die Strebepeiler läuft und sie abschließt. Ueber demselben erhebt sich der steile Mittelschiffgiebel. Er wird, wie auch die weniger steilen Halbgiebel der Seitenschiffe, durch ein antikes Gesims mit Zahnschnitten eingerahmt, statt des kaum merkbaren Profils, das an dieser Stelle in den vorgehenden zwei Façaden besteht.

Palustre glaubt, diese Kirchen und noch eine Anzahl anderer¹⁰⁰²⁾ seien unter dem Einflusse des Schlossbaues zu Ecouen und von *Jean Bullant* entstanden. Die Façade der Kirche zu Belloy hält er fogar für ein Werk *Bullant's* selbst. Jedenfalls haben sie nichts mit den späteren Theilen von Ecouen zu thun, die wir allein als sichere Arbeiten *Bullant's* anerkennen. Sie lehnen sich mehr an den Stil des zweiten Meisters des Schlosses an, der wahrscheinlich *Jean Goujon* war.

657.
Capelle
St.-Romain
zu
Rouen.

Am Portal der Kirche zu Sarcelles¹⁰⁰³⁾ erinnert die Bildung der korinthischen Kapitelle an diejenigen *J. Goujon's* in Rouen und die Tempietti, welche die Fialen der Façade von Belloy bilden, an die Bekrönung der Kapelle von *St.-Romain* in derselben Stadt, deren Verwandtschaft mit *J. Goujon* erwähnt wurde. Es ist hier umfomehr die Stelle, sie etwas eingehender zu erwähnen, als sie durch ihre zwei Ordnungen sich an den hier besprochenen Typus anlehnt.

Von diesem reizenden, bereits Fig. 34, S. 172, abgebildeten Werke war schon mehrfach die Rede¹⁰⁰⁴⁾. Sie ist über dem Durchgang aus einem großen Hofe nach der StraÙe, auf dem oberen Podest einer doppelten Freitreppe erbaut und bildet eigentlich nur das Tabernakel für einen Altar, dessen untere Ordnung den Durchgang umrahmt. Die Behandlung der Ordnungen und des ganzen Aufbaues ist eine so fein künstlerische, daß wir hier gern einen directen Einflusse, oder noch mehr, ein Werk *Jean Goujon's* selbst, sehen möchten.

Palustre lobt die Façade der Kirche zu Othis (Seine et Marne) aus der Zeit *Ph. de l'Orme's*.

4) Zweigeschoffige Portal-Motive.

658.
Beispiele
in
Troyes und
Auray.

Es ist vielleicht hier die geeignetste Stelle, um, im Anschlusse an die eben beschriebene Gruppe kleiner Kirchenfaçaden, eine andere kleine Serie folgen zu lassen, die fowohl in Bezug auf die Stilentwicklung als einen Theil der Anordnung eine gewisse Analogie mit ihnen zeigt. Es ist eine Anzahl zweigeschoffiger Portal-Motive aus Troyes und feiner Umgegend.

Um den Thüren eine größere Bedeutung zu geben, werden sie öfters in eine Composition von zwei Ordnungen übereinander hineingezogen. Hierbei wird das darüber liegende Fenster mit den Thüren zu einem bedeutenden Gefammtmotiv vereint, welches zuweilen beinahe den Charakter einer kleinen Kirchenfaçade erhält oder wohl auch etwas von einem zweigeschoffigen Triumphthore. Mindestens sechs schöne Portal-Motive dieser Art befinden sich in Troyes.

¹⁰⁰²⁾ Es sind die Kirchen von Luzarches, l'Isle-Adam, Maffliers, Belloy, Villiers-le-Bel, le Mesnil-Aubry, Sarcelles, Groslay und Gouffainville. (Siehe: PALUSTRE, L. *Architecture de la Renaissance*, a. a. O., S. 248.)

¹⁰⁰³⁾ Die Façade der Kirche von Sarcelles bei Ecouen (Mitte des XVI. Jahrh.) hat nichts, was ohne weiteres an *Bullant* erinnern würde, schreibt ebenfalls *A. de Montaiglon*. (Siehe: *Archives de l'Art français, Documents*, Bd. VI, 1858 - 60. S. 317 n. 1.)

¹⁰⁰⁴⁾ Siehe S. 127, 135, 175.